

NACHGEFRAGT

NR Brigitte Häberli-Koller (CVP), Bichelsee

Karin Keller-Sutter ist kompetent, führungserfahren und bereit für diese anspruchsvolle Aufgabe. Ich erwarte von ihr vollen Einsatz für unser Land, Kollegialität und ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung. Die Chancen dass sie gewählt wird sind durchaus intakt.



Stadtpräsident Dr. Bruno Gähwiler, Wil

Für die Wahl von Karin Keller-Sutter sprechen ihre klare Haltung in Sachfragen sowie ihre langjährige Regierungserfahrung in der St. Galler Exekutive und damit eines grösseren Kantons. Auch ihre Herkunft aus der Ostschweiz spricht für sie. Ich erwarte, dass sie ihre oben genannten Vorzüge und Stärken auch in Bundesbern einbringt – und dass sie bleibt, wie sie ist. Unter der Annahme, dass für die Nachfolge von Moritz Leuenberger die SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga gewählt wird, hat das Parlament anschliessend für die FDP-Nachfolge von Hans-Rudolf Merz zu entscheiden, ob es lieber fünf Frauen oder aber zwei neue Berner im Bundesrat haben möchte.



NR Yvonne Gilli (Grüne), Wil

Wäre mit Herzblut dabei

WIL Bundesratskandidatin Karin Keller-Sutter im Interview mit den Wiler Nachrichten

Karin Keller-Sutter hat Ja gesagt zu einer Kandidatur für den Bundesrat und wurde von ihrer Kantonalpartei (FDP) auch bereits portiert.

Den Wiler Nachrichten beantwortet die Wilerin einige kritische, aber auch persönliche Fragen.

Können Sie damit leben, als «eiserne Lady» oder «Hardlinerin» bezeichnet zu werden?
Als ich im Jahr 2000 Regierungsrätin wurde, hat man mir dieses Klischee sehr schnell angehängt. Ich bin kein harter Mensch – ganz im Gegenteil. Hingegen finde ich es, bezogen auf mein Amt, seltsam, dass man eine Person, die das geltende Recht anwendet, Hardliner nennt. Wenn die Menschen sich in einer Gesellschaft nicht an die Regeln halten, zerfällt sie. Es darf nicht sein, dass einfach das Recht des Stärkeren gilt. Der Staat hat gerade in diesem Bereich eine Schiedsrichterrolle.

Trauen Sie den Herren im Nationalrat und Ständerat zu, dass sie fünf Frauen in den BR wählen?

Das Geschlecht darf weder alleiniger Wahlgrund noch alleiniges Wahlhindernis sein. Ich hoffe, dass die Bundesversammlung die Personen wählt,

Kollegin oder Kollegen von Seiten der SP im Bundesrat?

Dazu äussere ich mich nicht. Die Wahl ist Sache der Bundesversammlung.

Der Wiler Parlamentarier und Kantonsrat Guido Wick

Ich kandidiere für das Amt einer Bundesrätin und nicht für ein Departement. Von daher bin ich offen für jede Aufgabe. Nach meiner Wahl in die St. Galler Regierung hatte ich als jüngstes Mitglied nicht die Wahl. Das Justiz- und Polizeidepartement war nicht mein Wunschdepartement. Dieses Beispiel zeigt aber, dass man sich überall einarbeiten kann. Einbringen könnte ich sicher meine langjährige Erfahrung in einer Kollegialbehörde und auch meinen Lösungswillen.

Welche Wiler Qualitäten würden Sie in den Bundesrat einbringen?

Ich würde nicht von Wiler Qualitäten, sondern von der Ostschweizer Mentalität sprechen. Wir sind pragmatische Menschen, die zupacken können, ohne viel Aufhebens zu machen. Zudem vertrauen wir stark auf die Problemlösungsfähigkeit der Menschen und rufen nicht sofort nach dem Staat.

Wo würden Sie als Bundespräsidentin das Gespräch zum 1. August mit dem Bundeshaus-Korrespondenten führen? (z.B. Hof/Turm/Kaiserlinde).

Ich hätte wohl noch viel Zeit, um mir das zu überlegen.

Welche drei Schlagworte sprechen für Sie als Bundesrätin?

Ich würde mich dieser Aufgabe mit Herzblut verschreiben und für unser Land und unsere Menschen einstecken. Ausserdem arbeite



Bild: z.V.g.

Regierungsrätin Karin Keller-Sutter möchte gerne Bundesrätin werden und sich für alle Volksschichten einsetzen.

NACHGEFRAGT

NR Lukas Reimann (SVP), Wil

Karin Keller-Sutter macht eine gradlinige, zuverlässige und bürgerliche Politik. Ihr Handeln in Sachen Sicherheit, Strafrecht oder Ausländerrecht ist vorbildlich. Es wäre für die Ostschweiz und speziell für die Region Wil von Vorteil eine Vertreterin im Bundesrat zu haben. Sie sind intakt. Nur wählt ein eher linkslastiges Parlament auch eher jemand vom linken Flügel der FDP. Dazu zählt Karin Keller-Sutter als liberale, bürgerliche Politikerin nicht.



Imelda Stadler, Lütisburg Kantonsrätin (FDP) Gemeindepräsidentin

Karin Keller-Sutter hat bewiesen, dass sie führen und regieren kann. Mit Mut und Engagement stellt sie sich schwierigen Fragen und heiklen Themen. Sie wird die Brücke über den «Röstigraben» bauen, respektive stärken. Auch würde sie die Ostschweiz in Bern und ebenso die Schweiz im Ausland sehr gut vertreten. Sie wäre mit Sicherheit eine Top-Bundesrätin! Die Chancen sind nach wie vor intakt. Bette Midler sagte einmal: «Gib einem Mädchen die richtigen Schuhe und sie wird die Welt erobern». Karin Keller-Sutter hat die richtigen Schuhe an, um nach Bern zu kommen!



Karin Keller-Sutter hat mehrjährige Exekutivverfahren in einem grossen Kanton und ist in der Öffentlichkeit bekannt mit einem klar einschätzbaren politischen Profil. Ich erwarte von ihr Kompetenz, Transparenz und Kollegialität über die Parteigrenzen hinweg. Die Chancen sind intakt. Kronfavorit ist aber Johann Schneider-Ammann, der sehr viel Wirtschaftserfahrung und eine breite Vernetzung in Bern vorweisen kann.



Personen wählt, die geeignet sind, die Probleme in der Schweiz anzupacken und einer Lösung zuzuführen.

Haben sich die Frauen in der Politik wirklich schon genügend etabliert oder kämpfen sie immer noch um die verdiente Anerkennung?
Die Frauen haben bewiesen, dass sie in der Politik ihre Arbeit genauso gut machen können wie die Männer. In der Exekutive sind sie stärker exponiert als die Männer.

Was würden fünf Frauen im Bundesrat besser machen als fünf Männer?
Nichts. Sie würden es aber auch nicht schlechter machen.

Angenommen Sie werden gewählt! Wen wünschen sie sich als neue

gierungstätigkeit hat sie davon wenig gezeigt. Vielmehr kam der Verdacht auf, dass sie mit Hilfe populistischer Massnahmen ihre persönliche Profilierung in den Mittelpunkt stellt. Da sie nicht über Bundeserfahrung verfügt und eher SVP-Positionen vertritt, gehe ich davon aus, dass die vereinigte Bundesversammlung mit Herrn Schneider-Ammann eher das «FDP-Original» wählen wird.



Guido Wick, Kantonsrat (Grüne), Wil

Die an eine Bundesrätin gestellten Anforderungen (s. Antwort 2) sprechen nicht für ihre Wahl. Eine Bundesrätin muss über Mut, Innovationskraft, Sinn für Nachhaltigkeit und

sagt, sie hätten sich mit polarisierenden Problemen profiliert und hätten so ohnehin die Bürgermeinung auf Ihrer Seite (häusliche Gewalt/Hooliganismus/kriminelle Ausländer). Ihre kurze Meinung dazu?

Ich sehe mich in erster Linie als Mitglied der Regierung des Kantons St. Gallen und trage die Gesamtverantwortung in der Regierung mit. Das heisst, dass ich auch die anderen Sachfragen mitpräge. Gegen aussen vertrete ich jedoch mein Departement und trage auch die Verantwortung für meinen Geschäftsbereich. Die angesprochenen Fragen bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus meiner Arbeit. Wenn es gelungen ist, dort zu Gunsten der Bevölkerung mehrheitsfähige Lösungen zu präsentieren und die Situation zu verbessern, sehe ich nichts Negatives darin. Im Gegenteil.

Was würden Sie als VBS-Vorsteherin zuerst anpacken?

Nur keine Eile. Zuerst müsste ich einmal von der FDP-Fraktion nominiert und dann auch noch gewählt werden. Um über Aufgaben in einzelnen Departementen zu sprechen, ist es noch viel zu früh.

Gäbe es ein Wunschdepartement?

Ich gerne mit vielen verschiedenen Menschen zusammen und würde mich drittens als Brückenbauerin zur Romandie verstehen.

Könnten Sie auch künftig jeden Sonntagabend noch für Mutter und Schwiegervater als Köchin am Herd stehen? Welche ganz persönlichen Freiheiten würden Sie sich auch als Bundesrätin herausnehmen?

Irgendwie könnte man sich sicher organisieren. Natürlich wäre das Amt einer Bundesrätin noch fordernder als jenes einer Regierungsrätin. Ein gewisses Familienleben müsste aber noch Platz haben.

Wie sieht die politische Zukunft aus, wenn Sie nicht in den BR gewählt werden?

Ich bin mir bewusst, dass ich mit meiner Kandidatur ein Risiko eingeehe. Vieles ist eine Frage der Konstellation, die stimmen muss und die ich nicht beeinflussen kann. Wichtig ist, dass man weiss, dass es immer anders kommen kann. Das ist mir sehr bewusst. Ich werde sicher kämpfen, bei einer Nichtwahl aber auch nicht unglücklich sein. Bis Ende Mai 2012 läuft mein Mandat als Regierungsrätin. Das würde ich auf jeden Fall beenden. Für danach halte ich mir alle Optionen offen.

Josef A. Jäger, Camion-Transport AG, Wil

Karin Keller-Sutter zeichnet sich durch ihre gradlinige und konsequente Politik aus. Sie hat langjährige Erfahrung mit entsprechendem



Leistungsausweis in der Exekutive, ist sprachgewandt und hat ein souveränes Auftreten. Ausserdem ist sie im «richtigen Alter» um sich dieser Herausforderung zu stellen. Ebenfalls von grosser Bedeutung sind ihre guten Verbindungen und Kenntnisse im Bereich der KMU. Ich erwarte, dass sie ihrer Linie treu bleibt. Die Sachpolitik soll ganz klar im Vordergrund stehen. Sie wird sich mit Leib und Seele in den BR einbringen und diesen «jung und dynamisch» stärken. Ihre Chancen für eine Wahl in den BR sind intakt. Sie ist auch über die FDP hinaus breit abgestützt. Das Resultat wird vom Kampf um den SP-Sitz beeinflusst.

her